



Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH

e-FORUM: Bundeswertpapiere

Januar 2011

Informationen für Privatanleger

www.deutsche-finanzagentur.de

Film ab für
Bundeswert-
papiere! ➔



So entstanden die Werbefilme für Bundeswertpapiere

Die letzte Ausstrahlung des neuesten Werbefilms für Bundeswertpapiere liegt nun schon fast zwei Monate zurück. Die Bilder von Günther Schild in seinem stilvollen Büro und seine Vorstellung des Anlage-Navigators haben viele noch in guter Erinnerung. Wie es zur Idee für den Werbefilm kam, wie er entstand und warum eine Schildkröte als Werbeträger für Bundeswertpapiere insbesondere auch im Fernsehen eine gute Figur macht, erläutert Daniel Fraass, der Regisseur aller bisher produzierten Werbefilme für Bundeswertpapiere.

Einer der wichtigsten Grundsätze, nach denen ein Werbefilm erstellt wird, lautet: „In der Kürze liegt die Würze.“ Schließlich ist bei der Ausstrahlung eines Werbespots im wahrsten Sinne Zeit gleich Geld. In nur wenigen Sekunden muss eine Werbebotschaft möglichst einprägsam an den Adressaten übermittelt und das Interesse an Produkten geweckt werden. Im Falle so transparenter Produkte wie den Bundeswertpapieren, die zudem allein aufgrund ihrer Sicherheit schon einen gewissen Alleinstellungscharakter aufweisen, sollte beides eigentlich relativ einfach gelingen. Dank des eher unkonventionellen Finanzexperten Günther Schild konnte sich die Bundeswertpapier-Reklame noch dazu recht deutlich von der Masse der übrigen Fernsehwerbung zu Finanzprodukten absetzen.

Der Werbeträger für Bundeswertpapiere mag oberflächlich betrachtet auf den ersten Blick zwar etwas langsam wirken – bei näherem Hinsehen kommen allerdings schnell seine wahren Stärken wie Gelassenheit, Schutz und Langlebigkeit zum Vorschein. Alleamt Assoziationen, die weithin auch mit Bundeswertpapieren verbunden werden und welche es auch in den kurzen Werbefilmen zu vermitteln galt.

Diese Aufgabe fiel dem auf Werbefilme spezialisierten Regisseur Daniel Fraass zu, der sich außerdem im Bereich Kinderfilme schon erfolgreich betätigte. So zeichnete er für den Schnitt im Film „Lauras Stern“ verantwortlich sowie für die Bildgestaltung und die digitalen Effekte im zweiten Teil des „Kleinen Eisbären“.

Herr Fraass, 2008 kam die Werbeagentur der Finanzagentur erstmals auf Sie zu, um einen Werbefilm mit einer animierten Schildkröte zu drehen. Das Tier sollte nicht etwa für Tiernahrung oder Kinderspielzeug, sondern für Bundeswertpapiere, also eigentlich etwas recht Abstraktes (physisch nicht Greifbares) werben, was war Ihre erste Reaktion auf diese Idee?

Das Konzept hat mich von Anfang an sehr angesprochen. Die Kampagne spielt etwas selbstironisch mit dem Image von klassischen



Ein „Evolutionsbild“ von Günther Schild dokumentiert die Entstehung der Figur von den ersten Skizzen bis hin zur fertigen Zeichnung.



Weitere Themen

- 2011: Neues von Ihrem Schulbuchkonto
- Aktuelle Konditionen und Marktdaten

Werbung für Bundeswertpapiere

- öffentlichkeitswirksamer Auftakt am 27. August 2008 mit Günther Schild neben Bulle & Bär vor der Frankfurter Wertpapierbörse
- seither informiert Günther Schild auf der Internetseite der Bundeswertpapiere, auf Messen und Börsentagen, in der Fernsehwerbung, in Informationsbroschüren und im Anlage-Navigator über die Vorteile der entspanntesten Geldanlage Deutschlands



Wertpapieren. Entsprechend agiert auch Günther Schild immer mit einem Augenzwinkern und nimmt sich selbst nicht allzu ernst. Das ist eine sympathische Form der Selbstdarstellung, zu der leider viel zu wenige werbende Unternehmen den Mut besitzen.

Die Wahl einer sprechenden Schildkröte erschien mir dabei nie als Widerspruch. Tatsächlich symbolisiert die Schildkröte für mich Erfahrung, Ruhe und Sicherheit, also genau jene Eigenschaften der Bundeswertpapiere, die in der Werbekampagne aufgezeigt werden. Mit Hilfe vermenschlichter Tiere Charaktereigenschaften zu erzählen, hat außerdem schon eine lange Tradition in Fabeln. Und gerade im Trickfilm wird dieser erzählerische Kniff auch weit über die Hochzeit der Fabel hinaus noch eingesetzt.

Wie gehen Sie als Regisseur an eine Idee für einen Animationsfilm heran, wie versetzen Sie sich in die Geschichte, den Zweck des Films und die jeweils Handelnden hinein – im Falle der Werbespots für Bundeswertpapiere lagen Ihnen ja jeweils nur der Redetext und einige Handzeichnungen vor?

Tatsächlich ist das die spannendste Phase in einem Projekt. Im Falle von Günther Schild gab es eine sehr detailliert ausgearbeitete Hintergrundgeschichte von der Werbeagentur. Da war in einem kompletten Lebenslauf Günthers Werdegang und seine Philosophie beschrieben. Man fängt also an sich zu überlegen, wie ein Schildkröten-Finanzexperte aussieht, wie sein Büro eingerichtet ist, sammelt Referenzen, Fotos von berühmten Bankern und Börsenlegenden und ihren Büros, um sich ein Bild von deren Welt zu machen und schreibt eine sogenannte Regieinterpretation. Darin wird auch beschrieben, wie der Film stilistisch umgesetzt wird, wie er beleuchtet wird und wie die Kamera eingesetzt wird. Mit so einer Grundlage beginnt man die Entwicklung von Günther selbst. Schon in diesem frühen Stadium ist das Teamwork. Ein Designer zeichnet erste Skizzen, man verfolgt passende Entwürfe weiter und hat am Ende hoffentlich die optimale Schildkröte herausgefiltert. Bei Günther scheint das im Rückblick sehr gut gelungen zu sein.



Erste Skizze zu Günther Schild vor einem möglichen Drehort. Letztlich fiel die Entscheidung auf eine altherwürdige Hamburger Villa, in der als Filmkulisse für die Dreharbeiten eigens ein modernes Büro eingerichtet wurde.

Ein Animationsfilm, der vor dem Hintergrund einer realen Welt gefilmt werden soll, setzt doch sicherlich eine Menge Fantasie über die möglichen Kameraeinstellungen, die Zusammenstellung der realen Filmkulisse etc. voraus. Wie viele Menschen arbeiten hier zusammen, um eine Idee zielgerichtet aufzusetzen?

In der Entwicklungsphase eines solchen Films wird ein detailliertes Storyboard gezeichnet, in dem das Konzept – also die „Handlung“ des Films – in einzelne Einstellungen unterteilt wird und Günthers Bewegungen grob angedeutet werden. Darüber hinaus wurde in 3-D eine sogenannte Previsualisierung erstellt – eine Art Nachbau des Drehortes –, aus dem sich die exakten Kamerapositionen und Brennweiten ableiten lassen. Für den Dreh gab es von Günther Schild zudem ein lebensgroßes Modell, das die Einrichtung der Kamera erleichterte. All diese Vorbereitungen dienen dem Team und mir als Hilfestellung, denn sobald wir mit der Hauptproduktion beginnen, möchte man möglichst wenig der Fantasie überlassen.



Finanzexperte Günther Schild – Zur Person:

- geboren am 27. August 1896 in Berlin als Sohn eines Globetrotter-Paares aus der Pazifikregion
- Schild wächst im Berliner Arbeiterbezirk Wedding auf und besucht dort die Volksschule, auf dem zweiten Bildungsweg holt er das Abitur nach
- Lehre im renommierten Bankhaus Schildpatt & Partner in Berlin; Schild erweist sich rasch als geschickter Investor mit einem feinen Gespür für den Finanzmarkt. Er sagt bereits am Donnerstag den Schwarzen Freitag an der Berliner Börse 1927 voraus und übersteht schadlos die Weltwirtschaftskrise 1929
- leitet im Laufe seiner Karriere verschiedene Bankhäuser in Deutschland und ist als Autor erfolgreich, Bestseller: die Finanzratgeber „Machen Sie das Beste aus Ihrem Geld“, „Wie lege ich mein Geld wirklich sicher an?“, „Die Ersparnis-Enzyklopädie“ und seine Memoiren „Eine Schildkröte will nach oben“
- 2008 wird Schild Testimonial für die Bundeswertpapier-Werbekampagne der Finanzagentur.



Im Verlauf der Produktion gibt es dann unterschiedliche Teams, die immer von einem Produktionsleiter in organisatorischer und von mir als Regisseur in kreativer Hinsicht koordiniert werden. Wir haben ein Team für die 2-D-Bearbeitung, die das Storyboard (die Handlung) für den Film und das Design von Günther erstellen. Rund um den Dreh besteht das Team aus Locationscouts (sorgen für eine optimale Platzierung), Beleuchtern, Kameramann (Director of Photography), Kameraassistenten, Technikern, Grippeuten (für die Aufbauten), Ausstattern, Caterern (für die Verpflegung), Setbauern (für die Einrichtung des Drehortes), Runnern sowie einigen weiteren Mitarbeitern.

In der 3-D-Abteilung befassen sich verschiedene Modellbauer mit der Herstellung von Günthers Form an sich, der Texturierung und dem Shading (der Bestimmung von Günthers Oberfläche) sowie dem Rigging (der Herstellung eines Animations skeletts) von Günther und seinen Accessoires. Wie zum Beispiel seiner Lesebrille, die er hin und wieder tragen muss.



Die Skulptur einer Schildkröte steht für Günther Schild bei den Dreharbeiten Modell und gibt Orientierung bei den Kameraeinstellungen. Bei der späteren Bearbeitung am Computer wird an ihre Stelle die vollständig animierte Schildkröte gesetzt.

Bevor die Animation von Günther bearbeitet wird, muss das Realfilmmaterial aufbereitet werden. Dabei sind verschiedene Compositing-Artists für die Retusche und Maskierung verantwortlich. Hier wird beispielsweise das beim Dreh aufgenommene Schildkrötenmodell ausgeschnitten und diese Stelle für die Einbindung der animierten Schildkröte vorbereitet. Da eine Sekunde Film aus 25 Einzelbildern besteht, kann diese Arbeit sehr umfangreich sein. Es folgt erneut das 3-D-Team, diesmal aber gemeinsam mit Günthers Animatoren und den Render-Artists, die Günthers Animation ein fotorealistisches Aussehen verpassen. Abschließend müssen die Compositing-Kollegen noch mal ran, um Günthers Animation und das gedrehte Material zu einem finalen Bild zu vereinen. Nach abschließendem Schnitt und Grading (Nachbearbeitung) ist der Film schließlich fertig. Insgesamt haben dann ganze 70 Kollegen an einem Günther-Schild-Werbefilm gearbeitet.

Günther Schild erzielt laut der jüngsten Meinungsumfrage im Auftrag der Finanzagentur eine starke Aufmerksamkeit – und zwar nicht nur bei den Fans von Bundeswertpapieren. Worauf würden Sie das zurückführen?


Für mich ist wichtig, dass in den Filmen immer eine Prise Humor und Selbstironie durchklingt. Das macht Günther sympathisch und menschlich. Und es unterscheidet ihn von anderen Fürsprechern, die in den Medien zu sehen sind. Ich bin mir sicher, er wäre nicht so erfolgreich, wenn er ohne seine humorvolle Art nur die faktischen Vorteile von Bundeswertpapieren aufzählen würde.

Als Filmregisseur gehen Sie sicherlich regelmäßig ins Kino und schauen zahlreiche DVDs. Welches ist Ihr Lieblingsfilm und warum?

Das ist eine schwere Frage. Es gibt in meinem Kopf eine Reihe an Filmen, die ich für absolute Meisterwerke halte, aber einen einzigen auf Platz 1 zu setzen, das kann ich nicht. Ein Film ist dann für mich außergewöhnlich, wenn er eine Erzählform findet, die weder in einem Buch noch in einem Theaterstück oder einem anderen Medium genau so erzählt werden kann.



Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10



Wie die spürbar gestiegene Bekanntheit der Bundeswertpapiere belegt, gelang es Daniel Fraass mit seiner Kreation, die Sympathie der Fernsehzuschauer für Günther Schild und damit auch ihr Interesse an Bundeswertpapieren zu wecken. So schreibt ein bekanntes Fachjournal für Werbung, Marketing und Medien: „Der von der Hamburger Animationsfabrik mit Regisseur Daniel Fraass produzierte Spot besticht durch außergewöhnliche Kameraperspektiven, die Günther Schild sehr lebendig erscheinen lassen.“ Das kommt an: Seit Ausstrahlung des ersten Werbefilms im Fernsehen gehen bei der Finanzagentur regelmäßig Anfragen rund um den lebenswürdigen Finanzexperten ein, der sich für sichere Geldanlagen stark macht. Die bisher im Fernsehen gezeigten Werbefilme sind bis dato nur auf dem bekannten Internet-Videoportal Youtube zu sehen. Mit der Einrichtung einer eigenen Internetseite für Günther Schild auf www.bundeswertpapiere.de sollen die Filme dann bald auch dort über den Rahmen der Fernsehwerbekampagne hinaus zum Abruf bereitstehen.



Am Drehort müssen verschiedenste Filmspezialisten zusammenwirken, um ein optimales Ergebnis zu erhalten. Daniel Fraass als Regisseur (Dritter von links im oberen Foto) koordiniert am Drehort die Aufnahmen.



Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

2011: Neues von Ihrem Schuldbuchkonto

Verrechnungsmöglichkeit für Verluste zwischen Ehegatten: Neuer Freistellungsauftrag

Zugegeben, mit den nicht an der Börse gehandelten Bundes-schatzbriefen, Finanzierungsschätzen oder der Tages-anleihe ist es unmöglich, echte Verluste zu erzielen. Lediglich beim Kauf von Bundeswertpapieren zwischen zwei Zins-terminen fallen Stückzinsen an, die unter steuerlichen Gesichtspunkten spätere Zinserträge schmälern. Unabhängig davon kann es je nach Kaufkurs bei Verkauf oder Fälligkeit börsennotierter Bundesobligationen oder -anleihen durchaus zu Kursverlusten kommen.

Egal ob Kursverluste oder Stückzinsen: Im Rahmen der sogenannten ehегattenübergreifenden Verlustverrechnung können seit 2010 beide „negativen Einkunftsarten“ von Eheleuten nicht nur individuell für jeden Kontoinhaber einzeln, sondern auch konten-übergreifend verrechnet werden. Verluste oder Stückzinsguthaben des einen Kontoinhabers vermindern die steuerpflichtigen Erträge des anderen Kontoinhabers – seines Ehegatten. Voraussetzung hierfür ist, dass beide insgesamt mindestens zwei Schuldbuchkonten (Einzel- und/oder Gemeinschaftskonto) bei der Finanzagentur führen und dass sie einen gemeinsamen Freistellungsauftrag erteilen. Im Formular der Finanzagentur sind hierfür zusätzlich der zweite Abschnitt zum Ehegatten auszufüllen und im Formulkopf alle Schuldbuchkontonummern anzugeben.

Ab dem in der Freistellung eingetragenen Kalenderjahr können dann zum Jahresende bereits etwaige, auf Kontenbasis bereits ver-

steuerte Erträge des einen Ehegatten mit den auf Kontenbasis erzielten Verlusten des anderen Ehegatten verrechnet werden. So bekäme beispielsweise die Ehefrau am Jahresende bereits gezahlte Abgeltungsteuer automatisch erstattet, sofern ihr Ehemann das Jahr über entsprechende Stückzinsen gezahlt oder Kursverluste erzielt hat. Beide haben somit neuerdings den Vorteil, ihre Gewinne und Verluste, die sie bis dato erst bei der gemeinsamen Steuererklärung für das vergangene Kalenderjahr miteinander verrechnen konnten, schon vorher zum Jahreswechsel und noch dazu automatisiert ausgleichen zu lassen.


Selbst wenn beide den gemeinsamen Steuerfreibetrag in Höhe von 1.602 Euro bereits bei einem anderen Finanzinstitut „verbraucht“ haben, können sie durch die Erteilung eines Freistellungsauftrags über 0 Euro die ehегattenübergreifende Verlustverrechnung für ihre Schuldbuchkonten veranlassen und von der gegenseitigen Verrechnung der Erträge und Verluste profitieren. Wichtig: Ausschlaggebend für die ehегattenübergreifende Verlustverrechnung sind jedoch lediglich die Salden (Verlustüberhang vs. bereits versteuerte Erträge) beider Konten am Jahresende, die einmalig und unabhängig voneinander ermittelt werden. Bereits in Anspruch genommene Freibeträge leben im Zuge der ehегattenübergreifenden Verlustverrechnung nicht wieder auf.

Die Besteuerung bzw. die Verlustanrechnung bei unterjährig erzielten Erträgen erfolgt auf Einzelkontenbasis im Rahmen der Abgeltungsteuer nach wie vor unmittelbar bei Anfall der Kapitalein-




Weiterführende Informationen zur Besteuerung von Bundeswertpapieren finden Sie

in der November- und Dezemberausgabe 2008 des e-FORUM: Bundeswertpapiere auf

 www.deutsche-finanzagentur.de

in der Broschüre „Besteuerung der Erträge von Bundeswertpapieren“ auf

 www.deutsche-finanzagentur.de

der Seite des Verbraucherportals

 www.biallo.de

Nennwertgutschrift statt Ausschüttung – Ihre Zinserträge aus der Tagesanleihe


Ebenfalls in jährlicher Tradition veröffentlicht die Finanzagentur auch speziell für Inhaber der Tagesanleihe auf ihrer Internetseite wichtige Informationen zum Jahreswechsel. Schließlich fällt genau dann die jährliche Zinszahlung des jüngsten Bundeswertpapiers an. Bei der Internetveröffentlichung handelt es sich um ein kommentiertes Muster einer Buchungsmitteilung, wie sie alle Inhaber der Tagesanleihe im Januar erhalten haben. Darin wird die Umwandlung von Zinserträgen in Nennwert detailliert erläutert. Abzurufen ist die Mustermitteilung auf www.deutsche-finanzagentur.de im Menüpunkt „Publikationen“ unter „Aktuelle Meldungen“.

Bundeswertpapiere nach Plan – **Neuer Emissionskalender für börsennotierte Bundeswertpapiere**

Auch für Anleger, die sich mehr für börsennotierte Bundeswertpapiere interessieren, bietet die Seite der Finanzagentur einige Neuigkeiten. Im Bereich „Institutionelle Investoren“ finden sie unter dem Punkt „Primärmarkt“ und dort unter „Emissionsplanung“ mit der Jahresvorausschau 2011 einen „Fahrplan“ für alle Begebungstermine börsennotierter Bundeswertpapiere. Darin werden die Art der zu begebenden Bundeswertpapiere, die Höhe des Emissionsvolumens, der Zeitpunkt der Begebung sowie die vorgesehenen Tilgungen und Zinszahlungen bekannt gegeben. Neben der Vorausschau auf alle Emissionen des Kalenderjahres erschien kurz vor dem Jahreswechsel auch ein detaillierter Kalender für die Emissionen des ersten Quartals. Im Jahresverlauf folgen dann jeweils zum Ende des Vorgängerquartals 3 weitere Emissionskalender mit genaueren Angaben zu den einzelnen Begebungen.



Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Aktuelle Konditionen & Marktdaten

Bundeswertpapiere im Marktumfeld

6. KW / Februar 2011

Geldmarkt

Stand: 11.02.2011

Leitzinssätze	5. KW	Änderung 5. zu 6. KW	6. KW
EZB	1,00 %	0,00 PP* →	1,00 %
USA	0,00 – 0,25 %	0,00 PP* →	0,00 – 0,25 %

Rentenmarkt

Stand: 11.02.2011

Renditen	5. KW	Änderung 5. zu 6. KW	6. KW
10-jährige Bundesanleihen	3,26 %	+ 0,01 PP* ↑	3,27 %
Umlaufrendite**	2,90 %	+ 0,05 PP* ↑	2,95 %
10-jährige Treasury	3,65 %	- 0,01 PP* ↓	3,64 %

Aktienmarkt

Wochenschlusskurse Stand: 11.02.2011

Aktien	5. KW	Änderung 5. zu 6. KW	6. KW
DAX	7.216,21	+ 2,15 % ↑	7.371,20
S&P	1.310,87	+ 1,39 % ↑	1.329,15

* PP = Prozentpunkte ** börsennotierte Bundeswertpapiere

Tagesanleihe des Bundes

	07.02.2011	08.02.2011	09.02.2011	10.02.2011	11.02.2011	12.02.2011	13.02.2011
EONIA	0,365	0,347	0,677	1,093	1,023	0,924	0,924
Tageszins	0,215	0,197	0,527	0,943	0,873	0,774	0,774
Tagespreis	100,052414	100,052962	100,054427	100,057048	100,059474	100,061625	100,063776

Quelle: www.deutsche-finanzagentur.de

Bundesschatzbriefe

Laufzeit	Zinssätze	Rendite nach dem ... Jahr	
		Typ A Ausgabe 2011/01	Typ B Ausgabe 2011/02
1. Jahr	0,50 %	0,50 %	0,50 %
2. Jahr	1,25 %	0,87 %	0,87 %
3. Jahr	1,75 %	1,16 %	1,17 %
4. Jahr	2,50 %	1,49 %	1,50 %
5. Jahr	3,25 %	1,83 %	1,85 %
6. Jahr	4,00 %	2,17 %	2,20 %
Nur Typ B. 7. Jahr	4,00 %		2,46 %

Bundesobligationen


2,00 % Bundesobligationen Serie 159 von 2011	
Zinslauf ab	14.01.2011
Erste Zinszahlung:	26.02.2012
Nominalzins:	2,00 %
Fälligkeit:	26.02.2016
Aktuelle Rendite: 2,46 % (11.02.2011)	


Finanzierungsschätze

Laufzeit	1 Jahr	2 Jahre
Fälligkeit	20.02.2012	20.02.2013
Verkaufszinssatz	0,79 %	1,16 %
Rendite (Zinssatz bezogen auf Kaufpreis)	0,80 %	1,18 %



Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Impressum

Herausgeber:

Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH
Lurgiallee 5
60439 Frankfurt am Main

www.deutsche-finanzagentur.de

Telefon: 069 25 61 6-1425

Fax: 069 25 61 6-1139

E-Mail: bwp@deutsche-finanzagentur.de

HRB 51411, Amtsgericht Frankfurt am Main

USt.-Idnr.: DE13722325

Vertretungsberechtigte:

Dr. Carl Heinz Daube (Geschäftsführer),
Dr. Carsten Lehr (Geschäftsführer)

Redaktion:

Bereich Kommunikation

Konzept & grafische Gestaltung:

Profilwerkstatt, Darmstadt
www.profilwerkstatt.de